
Deutschland Unter Dem Hakenkreuz Teil 1 1933 1936

Legitimation eines neuen Staates

Die Studienstiftung des deutschen Volkes seit 1925

Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich

Nazi Germany and The Humanities

GEO Epoche 97/2019 - DER KOLONIALISMUS

Philosophie im Nationalsozialismus

Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus

Deutschtum

"Von guten Mächten wunderbar geborgen..."

Litteris et patriae

Die medizinische Fakultät der Universität Rostock

Bevölkerungswissenschaft — Quo vadis?

GEO Epoche 116/2022 - Der spanische Bürgerkrieg

A Companion to Nazi Germany

Im Vertrauen auf Gott und den „Führer“

Johann von Leers (1902-1965)

Building Nazi Germany

Zwischen Welten verstrickt II. Essays zu (pop)kulturellen Phänomenen

Der Historiker ohne Eigenschaften

Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland: Bd. Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft in Republik und Diktatur, 1914-1945

Generation des Unbedingten

Geschichte der Universität Unter den Linden

GEO Epoche 107/2021 - Rom und die Germanen

Grossdeutschland unterm Hakenkreuz

Vertreibung, Rückkehr, Wiedergutmachung

Engineers in Germany

Der Weg in den Abgrund

Personen

Bruchlinien

GEO Epoche 104/2020 - Die Karibik

Pädagogik unter den Linden

Singen unterm Hakenkreuz

GEO Epoche 113/2022 - Karthago und die Welt der Phönizier

Heidelberg im Schnittpunkt intellektueller Kreise

Jenaplan-Pädagogik im Nationalsozialismus

The Betrayal of the Humanities

Forschung und Lehre im Westen Deutschlands 1918-2018

Literaturwissenschaft und Nationalsozialismus

SKINNER LAM

Legitimation eines neuen Staates Walter de Gruyter

50 Jahre nach dem Ende der NS-Diktatur liegt mit diesem Buch die seit Jahren geforderte Gesamtdarstellung der im Dritten Reich veröffentlichten Historiographie vor. Erfasst und untersucht sind die wichtigsten Publikationen der 183 an deutschen und österreichischen Universitäten lehrenden Professoren. Aufgrund ihrer umfangreichen Quellenanalyse kommt Wolf nicht nur zu neuen und teilweise überraschenden Ergebnissen, sondern gibt auch eine Antwort auf die Frage, warum trotz partieller Konvergenz in politischer Hinsicht der vom NS-Staat gewünschte wissenschaftliche Paradigmenwechsel nicht stattfand. Trotz des sensiblen Sujets ist das Buch nicht zur Anklageschrift geraten, die Position eines neutralen Beobachters wird strikt durchgehalten. Im Sinne Martin Broszats stellt die Arbeit einen gelungenen - und spannend zu lesenden - Beitrag zur weiteren Historisierung der NS-Zeit dar.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes seit 1925 Rowman & Littlefield

Die „Geschichte der Universität Unter den Linden“ analysiert die Biographie der Institution seit 1810 (Bände 1-3) und die Praxis der universitären Disziplinen (Bände 4-6). Auch nach dem Ersten Weltkrieg galt die Friedrich-Wilhelms-Universität als die bedeutendste Hochschule Deutschlands. Ihre internationale Reputation hatte indes während des Krieges erheblich gelitten und nahm seit 1933 unter dem Zugriff des NS-Staates weiter ab. Der Band führt durch die Geschichte der Universität von 1918 bis 1945. Er belegt intensiv, wie in der Weimarer Republik ein zunehmend republikfeindlicher Lehrkörper und eine Studentenschaft, die lange vor 1933 mehrheitlich dem Nationalsozialismus anhing, am Untergang der Republik und an der Zerstörung der akademischen Freiheit mitwirkten. Die Autoren analysieren die Machtübernahme und die Massenentlassungen unter der Herrschaft der Nationalsozialisten ebenso wie die Veränderung der Universitätsstruktur, den Wandel im Lehrkörper und in der Studentenschaft sowie die Mitwirkung zahlreicher Wissenschaftler an der Politik des Dritten Reiches. Bei seinem Zusammenbruch hinterließ das NS-Regime eine Studentenschaft, die schlecht ausgebildet, politisch desorientiert und oft physisch beschädigt war, eine Dozentenschaft, die sich moralisch vielfach kompromittiert hatte, und eine Universität, deren Gebäude zu großen Teilen in eine Trümmerlandschaft verwandelt worden waren.

Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich Indiana University Press

Stellen Sie sich vor, ein Krieg bricht aus. Nicht im Herzen Europas, eher an seiner Peripherie, und doch beherrscht er schnell die Aufmerksamkeit der ganzen Welt. Nicht nur weil sich Fotos von Schlachtfeldern, Flüchtenden und zerbombten Städten in einer nie da gewesenen Eindringlichkeit verbreiten, sondern auch weil die Menschen in anderen Ländern in den Ereignissen einen Konflikt zu erkennen glauben, der sie selbst betrifft: den Widerstreit zwischen Revolution und Reaktion, Demokratie und Autoritarismus, Zukunft und Vergangenheit, ja sogar zwischen Gut und Böse. Zehntausende, die so denken, ziehen daraufhin in die Fremde, um als Freiwillige ihren Teil zu

diesem Ringen beizutragen. Es fällt nicht schwer, die Parallelen zwischen dem Spanischen Bürgerkrieg und den aktuellen Geschehnissen in der Ukraine zu sehen. Wobei die Unterschiede bei historischen Vergleichen mindestens so wichtig sind wie die Gemeinsamkeiten: In Spanien zerfleischte sich eine Nation, die Ukraine ist das Opfer eines Angriffskriegs. Trotzdem lohnt es sich, gewisse Ähnlichkeiten aufzuzeigen, weil es einen überraschenden Zugang zur Vergangenheit öffnen kann. In beiden Fällen handelt es sich um Konflikte, die weit über das eigentliche Kampfgeschehen hinausweisen. Damals wie heute wurde in Europas Hauptstädten diskutiert, ob man Waffen in das Kriegsgebiet liefern sollte, auch die Schreckensvision einer Eskalation stand im Raum. Im Spanischen Bürgerkrieg weigerten sich die Demokratien schließlich, die Republik militärisch zu unterstützen. Die Putschisten um General Francisco Franco dagegen erhielten von Adolf Hitler und Benito Mussolini großzügige Waffenhilfe. Der demokratischen Regierung blieb nichts anderes übrig, als sich mit der diktatorischen Sowjetunion zu verbünden. Auch aus diesem Grund zeichnen wir auf den folgenden Seiten ein nuancierteres Bild des Spanischen Bürgerkriegs, als mancher erwarten würde. Trotz aller anfänglicher Euphorie – am Ende stand tiefste Ernüchterung. Niemand hat Franco und seinen selbsterklärten Kreuzzug gegen den sozialen und kulturellen Wandel aufgehalten. Stattdessen konnten die faschistischen Diktatoren in Spanien ihre neuesten Waffen testen. Aus der Perspektive der Nachgeborenen besitzt der Bürgerkrieg eine weitere tragische Dimension, wurde er doch zur Generalprobe für den Zweiten Weltkrieg. Vor allem aber hatte er tiefgreifende Folgen für Spanien. Wer verstehen will, was das Land und seine Menschen heute bewegt, der muss sich mit diesem Konflikt beschäftigen. Und mit seinem Erbe, das die Spanier bis heute spaltet.

Nazi Germany and The Humanities Gruner + Jahr Magazine

Liebe Leserin, lieber Leser Die Herrschaft, die Europäer ab etwa 1500 allmählich über weite Teile der Welt ausübten, war im Grundsatz ein brutales System der Unterdrückung, gegründet auf Habsucht, Rassismus und missionarischem Eifer. Die Kolonialmächte gingen über Leichen, und ihre Regime hinterließen Traumata, die vielerorts noch immer nicht verheilt sind – wie in Nordamerika, wo es zur fast völligen Auslöschung der Ureinwohner kam, wie in Afrika, wo mehr als zwölf Millionen Einheimische versklavt und über den Atlantik verschleppt wurden, wie in Indien, wo das British Empire millionenfachen Hungertod hinnahm. So eindeutig also das moralische Urteil über diesen fast 500 Jahre währenden mörderischen Eroberungs- und Raubzug ausfallen muss – so sehr war der Kolonialismus gleichzeitig eine Erscheinung von "kolossaler Uneindeutigkeit", wie es der Historiker Jürgen Osterhammel formuliert hat. Denn es gab nicht den Kolonialismus; vielmehr zeigte er sich in vielen Formen und Facetten. Zu seiner Geschichte gehörten wagemutige Kapitane wie Christoph Kolumbus, Vasco da Gama und James Cook, die mit ihren hochriskanten Aufbrüchen ins Unbekannte das Wissen um die Welt erweiterten (und zugleich die europäische Expansion vorantrieben), aber auch mitleidslose Geschäftemacher wie der Niederländer Jan Pieterszoon Coen, der für die niederländische Ostindien-Kompanie die Bevölkerung ganzer Inseln im Pazifik niederkartätschen ließ. Die Europäer übten ihre Macht in höchst unterschiedlichen Graden der Dominanz aus: etwa die englischen Siedler, die 1607 im nordamerikanischen Indianerland ein hölzernes Fort errichteten, das

zur Keimzelle eines erdumspannenden Imperiums wurde; oder die dänischen Pflanzer, die auf ihren Zuckerrohrplantagen in der Karibik schwarze Sklaven schufteten ließen; oder die in ihre bourgeoisen Rituale verliebten Franzosen, die im Süden Vietnams ein zweites Paris erbauten. Fremdherrschaft bedeutete auf der Karibikinsel Hispaniola die Stationierung von einigen spanischen Soldaten, die nicht einmal den Widerstand von ein paar Hundert Rebellen niederschlagen konnten; aber auch das Schreckensregiment belgischer Beamter im Kongo, die von ihren Hilfstruppen Hunderttausende Einheimische verstümmeln und ermorden ließen, um ihre Gier nach Kautschuk zu befriedigen. Kolonien wurden als Stützpunkte angelegt, als Versorgungshäfen für die Handels- und Kriegsmarine, als militärische Vorposten in strategisch wichtigen Ländern – oder als Straflager für Kriminelle. In den Überseebesitzungen lebten zuweilen Hunderttausende Bauern aus dem "Mutterland" (wie in Algerien) oder gerade mal eine Handvoll Abgesandter (wie in dem von Berlin beherrschten Deutsch-Neuguinea). Und zu den zahllosen Ausprägungen dieses Phänomens gehört auch, dass der Kolonialismus in seiner fast ein halbes Jahrtausend umfassenden Geschichte mancherorts durchaus einen Modernisierungsschub bewirkte. Um ihre Besitzungen effizienter ausbeuten zu können, bauten die Fremdherrscher Eisenbahnen, schufen die Ansätze für eine leistungsfähige Verwaltung und ein öffentliches Gesundheitswesen, errichteten Schulen – in denen nicht zuletzt eine einheimische Elite ausgebildet wurde, die wie Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru in Indien oder Kwame Nkrumah in Ghana ihre Länder in die Unabhängigkeit führten. Wolfgang Reinhard, Spezialist für die Geschichte der europäischen Expansion, nennt das die "Dialektik des Kolonialismus". Mancher Aspekte dieses höchst komplexen Themas haben wir uns schon angenommen (siehe den Hinweis auf einige bereits erschienene Hefte links). Doch noch nie haben wir die Geschichte des Kolonialismus in ihrer ganzen Vielfältigkeit präsentiert. Das holen wir hiermit nach.

GEO Epoche 97/2019 - DER KOLONIALISMUS Gruner + Jahr Magazine

In diesem Band geht es um die Darstellung des Spektrums von Beförderung und / oder Anpassung bis hin zum deutlichen Widerstand, mit dem die Philosophie in Deutschland 1933 auf den Nationalsozialismus reagierte. Die Beiträge in diesem Buch zu Universität, Wissenschaft und Philosophie im Nationalsozialismus, zum Untergang des Neukantianismus im 'Dritten Reich' und zu Oskar Becker, Martin Heidegger, Erich Rothacker, Joachim Ritter und Karl Schlechta einerseits und andererseits zu Hannah Arendt und Karl Jaspers sowie zum Wiener Kreis - sie stehen für Alternativen, die es gegenüber dem Nationalsozialismus gegeben hat - zeigen, daß das wechselseitige Bestätigungsverhältnis der symbolischen Traditionen, gemeinsame Praktiken und Einstellungen nicht schicksalhaft zu Uniformität geführt haben. Zu unterscheiden und sich zu unterscheiden, war nicht unmöglich. Dies ist zu berücksichtigen, wenn es um das Verstehen dessen geht, was nicht vergessen und verdrängt werden darf. Zur nachträglichen Entschuldigung ist das Verstehen weder aufgerufen noch berufen. Das Verstehen-Können ist auch keine Alternative zu kantischer Kritik. Lehren ziehend, wird man die moralische Norm nicht aufgeben, auf deren Grundlage Hannah Arendt gefordert hat, "daß Menschen auch dann noch Recht von Unrecht zu unterscheiden fähig sind, wenn sie wirklich auf nichts anderes mehr zurückgreifen können als auf das eigene Urteil, das zudem unter solchen Umständen in schreiendem Gegensatz zu dem steht, was sie für die einhellige Meinung ihrer gesamten Umgebung halten müssen". Mit Beiträgen von Volker Böhnigk, Dagmar Borchers, Emmanuel Faye, Hans Friedrich Fulda, Michael Grüttner, Wolfram

Hogrebe, Lars Lambrecht, Hans Jörg Sandkühler, Jens Thiel und Gereon Wolters.

Philosophie im Nationalsozialismus Walter de Gruyter

Der Mittelalterhistoriker Friedrich Baethgen absolvierte eine glänzende Hochschulkarriere in drei politischen Systemen. In der Weimarer Republik, im Nationalsozialismus und in der frühen Bundesrepublik kam er zu höchsten Ehren, so zuletzt als Präsident der Monumenta Germaniae Historica. Joseph Lemberg deutet Baethgens Erfolg als Resultat der Anschlussfähigkeit eines konservativen Geschichtsdenkens, das die politischen Brüche des 20. Jahrhunderts fast unbeschadet überdauerte. Durch das Prisma seines "Historikers ohne Eigenschaften" lässt diese Problemgeschichte eine "Welt von Eigenschaften ohne Mann" (Robert Musil) entstehen, einen unheroischen Ausschnitt der deutschen Mittelalterhistorie zwischen 1920 und 1960. Für diese Dissertation erhielt Joseph Lemberg den Humboldt-Preis der HU Berlin (2015) und den Hedwig-Hintze-Preis des Verbands der Historikerinnen und Historiker Deutschlands (2016).

Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus Walter de Gruyter

MERGEFIELD AI_Copy In 1933, Jews and, to a lesser extent, political opponents of the Nazis, suffered an unprecedented loss of positions and livelihood at Germany's universities. With few exceptions, the academic elite welcomed and justified the acts of the Nazi regime, uttered no word of protest when their Jewish and liberal colleagues were dismissed, and did not stir when Jewish students were barred admission. The subject of how German scholars responded to the Nazi regime continues to be a fascinating area of scholarship. In this collection, Rabinbach and Bialas bring some of the best scholarly contributions together in one cohesive volume, to deliver a shocking conclusion: whatever diverse motives German intellectuals may have had in 1933, the image of Nazism as an alien power imposed on German universities from without was a convenient fiction.

Deutschtum Hamburger Edition HIS

Mit der Wahl eines Titelmotivs machen wir es uns nie leicht. Gar nicht so selten stellen wir unsere unterschiedlichen Entwürfe sogar in den sozialen Medien zur Abstimmung. Welches Cover es am Ende wird, dafür gibt es mehrere Gründe. Die beiden wichtigsten: Es muss Ihnen gefallen und das Thema auf einen Blick vermitteln. Viele Teilnehmer unserer Umfrage haben den in Marmor gemeißelten Feldherrn, der nun auf dieser Ausgabe zu sehen ist, sofort erkannt. Das muss Hannibal sein! Leider – und jetzt kommt ein Geständnis – ist die Wahrheit komplizierter. Tatsächlich gilt die Büste traditionell als das berühmteste Bildnis jenes genialen karthagischen Strategen, der Rom im 3. Jahrhundert v. Chr. an die Grenze des Untergangs gebracht hat. Es prangt auf wissenschaftlichen Biografien ebenso wie auf tunesischen Geldscheinen, und wenn man das Antlitz nur lang genug betrachtet, dann glaubt man darin die Enttäuschung eines gescheiterten Mannes zu lesen. Gefunden wurde die Skulptur im süditalienischen Capua, wo genau und unter welchen Umständen, weiß heute jedoch niemand mehr. Lange ging man davon aus, dass es sich dabei um eine antike Darstellung des berühmten Karthagers handelte. Erst moderne Experten haben diese Einschätzungen revidiert, ihnen zufolge ist die Büste ein Werk aus dem 16. Jahrhundert und bestenfalls als "Pseudo-Hannibal" zu bezeichnen – einer von mehreren. Es ist paradox: Roms großer Rivale ist ein Mann vieler Gesichter, und doch hat kein einziges realistisches Porträt die Zeiten überdauert. Auch der Hannibal, dem Sie auf Seite 112 begegnen werden – eine Schöpfung des Hamburger Illustrators Julian Rentzsch –, ist nur eine Annäherung. Allerdings mit einem historisch bezeugten Detail: Die

Entzündung des rechten Auges wird in einer antiken Kurzbiografie erwähnt. Dass Hannibal ein Mann ohne Gesicht ist, liegt auch an der Zerstörungswut der Sieger. Nach ihrem endgültigen Triumph über Karthago löschten die Römer ihre Rivalin in Nordafrika aus, ja sie verfluchten sogar den Boden, auf dem die Kapitale des karthagischen Reiches einst gestanden hatte. Doch dann brauchten die Römer Land, lösten den Fluch und errichteten am heutigen Golf von Tunis eine eigene Siedlung. Am Ende waren sie es, die das Erbe der Phönizier fortführten. Jener antiken Zivilisation, die Karthago einst gegründet hatte und deren Aufstieg und Fall wir auf den folgenden Seiten erzählen. Übrigens: Die violetten Farbtöne, die im Heft immer mal wieder auftauchen, etwa im Initial dieses Textes, sind keine Laune unserer Art-Direktorin Tatjana Lorenz, sondern eine Anspielung auf ebendiese Geschichte. Denn ohne diese Farben hätte es "die Phönizier" gar nicht gegeben. Aber lesen Sie selbst.

"Von guten Mächten wunderbar geborgen..." Franz Steiner Verlag

In hohem Maße spiegelt sich in der Geschichte der Universität Bonn die deutsche Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert wider: Von der Gründung 1818 nach dem Übergang des Rheinlands an Preußen über die Mitwirkung von Bonner Professoren in der Revolution 1848/49, der »Prinzenuniversität« im Kaiserreich, den schwierigen Bedingungen der Besatzungszeit nach 1918, der Ideologisierung und Repression während des Nationalsozialismus bis hin zur Hauptstadt-Universität der »Bonner Republik« und neuen Formen des Protests in Verbindung mit »68« und den Demonstrationen gegen die Nachrüstung im Hofgarten. The history of the University of Bonn reflects the German history of the 19th and 20th century to a great extent: from the foundation in 1818 after the Rhineland became part of Prussia, to the involvement of its professors in the revolution of 1848/49, the "Princes' University" in the German empire, the difficult conditions during the occupation after 1918, the ideologisation and repression during National Socialism, up to the capital university of the "the Bonn Republic" and new forms of protest with the 1968 movement and the demonstrations against the NATO Double-Track Decision in the university's park "Hofgarten".

Litteris et patriae Böhlau Köln

A Deep Exploration of the Rise, Reign, and Legacy of the Third Reich For its brief existence, National Socialist Germany was one of the most destructive regimes in the history of humankind. Since that time, scholarly debate about its causes has volleyed continuously between the effects of political and military decisions, pathological development, or modernity gone awry. Was terror the defining force of rule, or was popular consent critical to sustaining the movement? Were the German people sympathetic to Nazi ideology, or were they radicalized by social manipulation and powerful propaganda? Was the "Final Solution" the motivation for the Third Reich's rise to power, or simply the outcome? A Companion to Nazi Germany addresses these crucial questions with historical insight from the Nazi Party's emergence in the 1920s through its postwar repercussions. From the theory and context that gave rise to the movement, through its structural, cultural, economic, and social impacts, to the era's lasting legacy, this book offers an in-depth examination of modern history's most infamous reign. Assesses the historiography of Nazism and the prehistory of the regime Provides deep insight into labor, education, research, and home life amidst the Third Reich's ideological imperatives Describes how the Third Reich affected business, the economy, and the culture, including sports, entertainment, and religion Delves into the social militarization in the lead-

up to war, and examines the social and historical complexities that allowed genocide to take place Shows how modern-day Germany confronts and deals with its recent history Today's political climate highlights the critical need to understand how radical nationalist movements gain an audience, then followers, then power. While historical analogy can be a faulty basis for analyzing current events, there is no doubt that examining the parallels can lead to some important questions about the present. Exploring key motivations, environments, and cause and effect, this book provides essential perspective as radical nationalist movements have once again reemerged in many parts of the world.

Die medizinische Fakultät der Universität Rostock Gruner + Jahr Magazine

Das vorliegende Buch behandelt das Leben und Werk des bedeutenden protestantischen deutschen Theologen Dietrich Bonhoeffer (2.2.1906 - 9.4.1945), der im Widerstand gegen Hitler sein Leben gelassen hat. Der Titel geht auf das im Gefängnis verfasste berühmte letzte Gedicht Bonhoeffers zurück. Im Zentrum der Ausführungen stehen Dietrich Bonhoeffers Lebensweg und die Umwelt, die sein Denken mit geprägt hat: Wie war der familiäre Hintergrund des evangelischen Pfarrers, der ohne binnenkirchlichen Hintergrund von außen in die Kirche kam und für das Evangelium Jesu Christi eingetreten ist wie kein anderer seiner Zunft in der Zeit des Nationalsozialismus? Sodann geht es um das Werk, das Dietrich Bonhoeffer der Nachwelt hinterlassen hat und das größtenteils erst nach seinem Tode zur Veröffentlichung gelangte: Was macht das Denken des Theologen aus, der im Alter von 21 Jahren seine theologische Doktorarbeit beendete, mit 24 Jahren alle Voraussetzungen für eine akademische Karriere zum Professor erfüllt hatte und sich dennoch dafür entschied, mit seinen vielfältigen Begabungen der Kirche zu dienen? Und schließlich: An welchen Stellen ist die Wirkung des Mannes, der aus seinem Glauben heraus am militärischen Widerstand gegen den Diktator Hitler beteiligt war, heute noch spürbar - welcher Glaube, welche Überzeugungen und welche Motive stehen hinter Dietrich Bonhoeffers Handeln und sind für ihn leitend gewesen? Und was können wir heute daraus lernen? Das vorliegende Buch ist für alle, die auf Bonhoeffers Leben, Denken, Glauben und Handeln neugierig sind; für interessierte Christinnen und Christen aller Fachrichtungen; für alle, die an der kirchlichen Zeitgeschichte und an der Geschichte des deutschen Widerstandes gegen Hitler interessiert sind; für alle Frauen und alle Männer, die mit Bonhoeffers Welt einmal in Berührung gekommen sind und jetzt gerne tiefer in die Materie eintauchen möchten; für anspruchsvolle Jugendliche, die eine Orientierung im Glauben suchen; für Theologen und Nicht-Theologen und für philosophisch Interessierte, die gerne über sich selbst und über Gott und die Welt nachdenken. Das Buch will dazu beitragen, sich einem Christen anzunähern, der für seinen Glauben und für seine Mitmenschen in unmenschlicher Zeit eingetreten ist.

Bevölkerungswissenschaft — Quo vadis? Vandenhoeck & Ruprecht

In den 20 Beiträgen dieses Bandes wird anhand einzelner Persönlichkeiten - Stefan George, Emil Lask, Georg Lukács, Emil Lederer, Fedor Steppuhn, Max und Marianne Weber, Wilhelm Windelband, Gerta von Ubisch - und anhand aufsehenerregender Projekte, die in Heidelberg entstanden sind (Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte, Logos) ein exemplarischer Einblick in die Topographie der "geistigen Geselligkeit" Heidelbergs gegeben, aber auch der "Mythos von Heidelberg" einer kritischen Prüfung unterzogen.

GEO Epoche 116/2022 - Der spanische Bürgerkrieg Gruner + Jahr Magazine

Da sich die Machthaber in der DDR auf keine demokratische Legitimation berufen konnten, wurde ihre 'Diktatur des Proletariats' als Ergebnis angeblich objektiver Gesetze der geschichtlichen Entwicklung ausgegeben. Die Geschichtswissenschaft wurde damit zum wichtigsten ideologischen Stützpfiler der SED-Herrschaft. In der vorliegenden Studie wird erstmals anhand der bis 1990 nicht zugänglichen Archivalien umfassend untersucht, wie sich der Umbau einer gesamten Wissenschaftsdisziplin nach ideologischen Zwecksetzungen vollzog und die Geschichtswissenschaft der DDR zunehmend politisch instrumentalisiert wurde. Behandelt werden dabei der Verdrängungsprozeß bürgerlicher Wissenschaftler, das Verhalten der 'neuen' Historiker in den Krisen von 1953, 1956 und 1961, das Beziehungsgeflecht zwischen Staat, Partei, Wissenschaft sowie die Kontakte der ostdeutschen Historiker zu ihren westdeutschen Kollegen.

A Companion to Nazi Germany BoD - Books on Demand

Versteckte Tagebücher des Vaters zeigen bewegende und irritierende Notizen aus zehn Jahren Nazi-Zeit. In den Friedensjahren wird die Faszination und Vereinnahmung der Hitlerjugend eines schwäbischen Dorfes erlebbar, im Reichsarbeitsdienst die Formung der jungen Männer zu widerspruchslos Gehorchenden. Die Kriegstagebücher erzählen vom Frankreichfeldzug 1940 und den brutalen Kämpfen und Verbrechen 1941 beim Vormarsch durch die Ukraine Richtung Moskau bis zum Zusammenbruch der Ostfront 1945 im Vorfeld von Berlin. Und sie erzählen von einer großen Liebe, die Motivation im täglichen Überlebenskampf war. In dieses persönliche Dokument eingeflochten sind zeitgleiche Ereignisse, Briefe, Gespräche und Schicksale von Zeitgenossen. Schlaglichtartig erscheinen die Verbote und Verordnungen, mit denen die jüdische Bevölkerung durch die nationalsozialistische Instrumentalisierung von Recht und Gesetz stigmatisiert und terrorisiert wurde. Ein Mosaik des komplexen Phänomens Nazi-Zeit.

Im Vertrauen auf Gott und den „Führer“ C.H.Beck

Der zweite Band des Handbuchs enthält mehr als 650 Biographien aus aller Welt von der Spätantike bis zur Gegenwart: Politiker, Wissenschaftler, Theologen, Künstler, Schriftsteller, Publizisten, Vertreter des Wirtschaftslebens, die ihre Judenfeindschaft öffentlich gemacht haben und damit Antijudaismus oder Antisemitismus förderten. Ebenso werden prominente Opfer wie Alfred Dreyfus, Habib Elghanian, Walther Rathenau, Emil Julius Gumbel vorgestellt und Vorkämpfer der Aufklärung und Toleranz wie Moses Mendelssohn, Gotthold Ephraim Lessing oder Christian Wilhelm von Dohm, die in der Abwehr von Judenfeindschaft eine wichtige Rolle spielten. Das Spektrum des biographischen Kompendiums reicht von den ersten Repräsentanten antijüdischen Denkens bis hin zu Vertretern des zeitgenössischen Antisemitismus - von Papst Leo dem Großen, Martin Luther, Abraham a Sancta Clara, Richard Wagner, Theodor Fontane, Houston Stewart Chamberlain und Henry Ford bis zu David Irving, Horst Mahler, Richard Williamson, Mahathir bin Mohamad und Mahmud Ahmadinedschad.

Johann von Leers (1902-1965) Cambridge University Press

Obwohl sich die Pädagogik erst im 20. Jahrhundert als wissenschaftliche Disziplin etablierte, ist sie an der Berliner Universität Unter den Linden als Fach von Beginn an in Vorlesungen und Seminaren präsent. Der Band zeichnet die Geschichte des Universitätsfaches Pädagogik an der Berliner Universität von 1810 bis zur Gegenwart nach. Aus dem breiten personellen Spektrum der Pädagogik Lehrenden stehen neben Himly, einem Privatdozenten, der für die Frühphase interessant ist, mit

Schleiermacher, Beneke, Trendelenburg, Paulsen, Dilthey, Münch, Spranger, Alt und Deiters die bekannteren Fachvertreter im Mittelpunkt. Daneben wird auch die Institutionalisierung der Erziehungswissenschaft an der Berliner Universität im Pädagogischen Seminar, dem Institut für politische Pädagogik, der Pädagogischen Fakultät, der Sektion Pädagogik zF.A.W. Diesterwegz und schließlich ihre Neuformierung nach 1990 dargestellt. 'Insgesamt zeichnen sich die Beiträge dieses lesenswerten Bandes durch fundierte quellennahe Arbeiten aus, die den Forschungsprozess wie auch den Forschungsstand verdeutlichen und zur Weiterarbeit, insbesondere in der jüngeren Geschichte, anregen. Für eine Geschichte der Disziplin, die hier im Spiegel einer der führenden Universitäten gezeigt wird, ist damit ein gutes Fundament gelegt.' Zeitschrift für Pädagogik 'zdie Beiträge bieten viel Erhellendes und Weiterführendes. Sie sind zudem durchweg kenntnisreich, solide und verständlich geschrieben.' Historische Zeitschrift

Building Nazi Germany Campus Verlag

Liebe Leserin, lieber Leser Der Autor Charles C. Mann hat vor einigen Jahren zwei viel beachtete Bücher veröffentlicht. Das eine trägt den Titel "1491", das andere ist mit "1493" überschrieben. Bemerkenswert ist hier vor allem das, was fehlt: Jenes Jahr, das wir alle als Schicksalsjahr abgespeichert haben, das Jahr 1492, in dem Christoph Kolumbus seinen Fuß auf amerikanischen Boden setzte - jenes Jahr ist wortwörtlich ausgespart. Das soll heißen: Es gab eine Welt davor und eine Welt danach. Wohl kein anderer historischer Moment hat die Geschichte eines Großteils der Menschheit so einschneidend verändert. Und die dramatische Entwicklung, die dabei in Gang gesetzt wurde, nahm ihren Anfang in der Karibik, schöpfte dort ihre ungeheure Kraft. Dieser rund 3000 Kilometer lange Inselbogen von Kuba bis Trinidad ist seither eine dynamische Region geblieben. Hier, in der Karibik, verquicken sich die Schicksale dreier Kontinente, vereint im Strudel der großen weltgeschichtlichen Linien: Europa, Amerika - und Afrika, dessen Menschen zu Millionen auf den Archipel verschleppt wurden, damit die Europäer die von den Ureinwohnern eroberten Inseln noch besser ausbeuten konnten. In dieser Ausgabe von GEOEPOCHE erzählen wir Ihnen von Menschen, die die Karibik geprägt und an ihre historischen Wendepunkte geführt haben: von Konquistadoren und Piraten, von Plantagen-Schindern und von Sklaven-Kaisern, von Revoluzzern, Diktatoren und Rastafaris. Und von jener unergründlichen tropischen Mischung aus Melancholie und Energie, die bei aller Gewalt, bei allem Rassismus, bei allen Ungerechtigkeiten, die den Archipel über die Jahrhunderte heimgesucht haben, doch immer eine besondere Faszination auf uns ausübt. Bis heute.

Zwischen Welten verstrickt II. Essays zu (pop)kulturellen Phänomenen Gruner + Jahr Magazine
Engineers represent the (industrial) modern age like no other profession. In the German Empire and the Weimar Republic, however, the enormous numerical expansion of the profession was contrasted by comparatively unfavorable working conditions and incomes. This was particularly true of the graduate engineers, whose academization failed to meet industrial requirements. Can the völkisch, right-wing political radicalization of many technical experts on the eve of the 'Third Reich' actually be fully explained by these professional-social frictions? Data on the professional-social situation, consumption, leisure time and political behaviour of engineers in the higher and academic professions, which have been made available for the first time, already reveal the contours of late-modern, contemporary society in the period under consideration. This makes more complex

explanatory approaches necessary and enables general insights into the dynamics of social crises. This study of (historical) professional, inequality, and political sociology is published in its third, fully revised edition. This book is a translation of an original German edition. The translation was done with the help of artificial intelligence (machine translation by the service DeepL.com). A subsequent human revision was done primarily in terms of content, so that the book will read stylistically differently from a conventional translation.

Der Historiker ohne Eigenschaften Walter de Gruyter

This richly illustrated book details the wide-ranging construction and urban planning projects launched across Germany after the Nazi Party seized power. Hagen and Ostergren show that it was far more than just an architectural and stylistic enterprise. Instead, it was a series of interrelated programs intended to thoroughly reorganize Germany's economic, cultural, and political landscapes. The authors trace the specific roles of its component parts—the monumental redevelopment and cleansing of cities; the construction of new civic landscapes for educational, athletic, and leisure pursuits; the improvement of transportation, industrial, and military infrastructures; and the creation of networked landscapes of fear, slave labor, and genocide. Through distinctive examples, the book draws out the ways in which combinations of place, space, and architecture were utilized as a cumulative means of undergirding the regime and its ambitions. The authors consider how these reshaped spaces were actually experienced and perceived by ordinary Germans, and in some cases

the world at large, as the regime intentionally built a new Nazi Germany.

Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland: Bd. Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft in Republik und Diktatur, 1914-1945 Springer Nature

Die deutsche Bevölkerungswissenschaft schien nach bahnbrechenden Leistungen im 19. Jahrhundert auf dem Dritten Internationalen Kongreß, der im August 1935 - nach Genf (1927) und Rom (1931) und beschlossen in Rom - in Berlin stattfand, auf dem Gipfel ihres internationalen Ansehens angelangt. Aber der Schein trog. Der Kongreß dokumentierte einen Höhepunkt nationaler und internationaler Anerkennung, aber zugleich den Beginn ihres Niedergangs, hervorgerufen durch die zunehmende Selbstisolierung von der stürmisch voranschreitenden Forschung im Ausland. Führende sozialwissenschaftliche Bevölkerungswissenschaftler hatten bereits Deutschland verlassen müssen, flohen in den folgenden Jahren, gingen in die innere Emigration oder schlossen sich der medizinisch-erbbiologisch-rassen hygienischen Richtung an, deren Vertreter den Kongreß dominierten. Unter ihnen gaben die weltweit als die maßgebenden Vertreter ihrer Disziplinen anerkannten Direktoren der Kaiser Wilhelm-Institute "für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik" und "für Psychiatrie" den Ton an. Sie stellten den Kongreß, ihre Institute und Disziplinen willig in den Dienst der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik. Die Disziplin erhielt eine staatliche Förderung wie nie zuvor in ihrer Geschichte. Umso tiefer war der Fall im Jahre 1945. Die Bevölkerungswissenschaft ist seitdem in Deutschland ein kleines und randständiges Fach.

Best Sellers - Books :

- [Playground By Aron Beauregard](#)
- [Spare](#)
- [Atomic Habits: An Easy & Proven Way To Build Good Habits & Break Bad Ones](#)
- [The Summer I Turned Pretty \(summer I Turned Pretty, The\)](#)
- [The Boy, The Mole, The Fox And The Horse](#)
- [The Woman In Me](#)
- [Fourth Wing \(the Empyrean, 1\) By Rebecca Yarros](#)
- [Our Class Is A Family \(our Class Is A Family & Our School Is A Family\)](#)
- [Adult Children Of Emotionally Immature Parents: How To Heal From Distant, Rejecting, Or Self-involved Parents By Lindsay C. Gibson Psyd](#)
- [The Democrat Party Hates America](#)